Die Tiere als Wetterpropheten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1928)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988413

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Tiere als Wetterpropheten.

Bienen, Wespen. Frühmorgens fliegende Bienen und Wespen zeigen schönes Wetter an. Wollen die Bienen nicht aus dem Stock heraus, oder fliegen sie bloß einige Male darum herum, so steht Regen, Gewitter oder starker Wind bevor.

Fliegen. Die Stubenfliegen sind vor Gewitter oder Regen unruhig und „kleben" unabtreiblich an den Menschen. Die Schmeißfliegen (Surrfliegen) kommen dann häufig in die Häuser und fliegen mit lautem Summen ängstlich umher.

Spinnen. Fleißig an ihrem Netze webende Spinnen dürfen als zuverlässige Schönwetter-Propheten gelten. Bei bevorstehender regnerischer Witterung pflegen die Spinnen ihre Arbeit einzustellen und zu rasten.

Bremsen. Vor Gewittern oder vor Regenwetter sind die Bremsen besonders lästig. Man merkt dies beim Baden, oder wenn man beim Wandern schwitzt.

Ameisen. Bei schönem Wetter tragen die Ameisen ihre Puppen — die eingesponnenen Larven, fälschlich Ameiseneier genannt — an Luft und Sonne. Ist aber Regen im Anzug, so bringen sie die Puppen tief ins Nest, damit sie nicht naß werden.

Heuschrecken. Im allgemeinen hört das Zirpen der Heuschrecken auf, sobald Niederschläge bevorstehen. Das Geräusch des Zirpens bringen die Heuschrecken durch rasches Reiben der Schenkel an den Flügeldecken hervor.

Maikäfer. Wenn die Maikäfer zur Flugzeit — je nach der Witterung zwischen Ende April und Ende Juni — bis spät in die Nacht hinein lustig umherfliegen, so steht kein Regen in Aussicht. Alle drei Jahre ist ein großes Flugjahr.

Frösche. Wenn sich der Wasserfrosch bei heiterem Wetter viel hören läßt, so steht zu erwarten, daß die schöne Witterung weiter anhalte. Der Laubfrosch ist entgegen landläufiger Meinung ein unsicherer Wetterprophet.

Kröten. Die Kröten sind ausgesprochene Nachttiere und gehen erst nach Sonnenuntergang auf die Jagd; kommen sie während des Tages aus ihren feuchten Schlupfwinkeln hervor und kriechen in den Wegen herum, so steht Regen bevor.

Fledermäuse. Flattern die Fledermäuse abends hoch in der freien Luft herum, so ist heiteres Wetter zu erwarten. Als Schlechtwetter-Zeichen gilt hingegen das Herumflattern der Fledermäuse in den Häuserwinkeln.

Eidechsen. Steigen die Eidechsen auf Büsche und Bäume, so ist für den nächsten Tag schönes Wetter zu erwarten; kriechen sie dagegen ängstlich zwischen dürrem Laub herum und in Löcher hinein, so steht meist ein Gewitter bevor.

Schlangen und Blindschleichen liegen bei gutem Wetter gerne an der Sonne, verbergen sich aber meist rasch, wenn man ihnen nahe kommt. Bleiben sie träge liegen, oder suchen sie Gärten und Misthaufen auf, so ist ein Gewitter im Anzug.

Maulwurf. Wenn der Maulwurf (die Schärmaus) die Erde hoch aufwirft, so gibt es bald Regen. Dies hängt mit dem Emporkriechen der Beute (Regenwürmer usw.) bei zunehmender Luft- und Erdfeuchtigkeit zusammen.

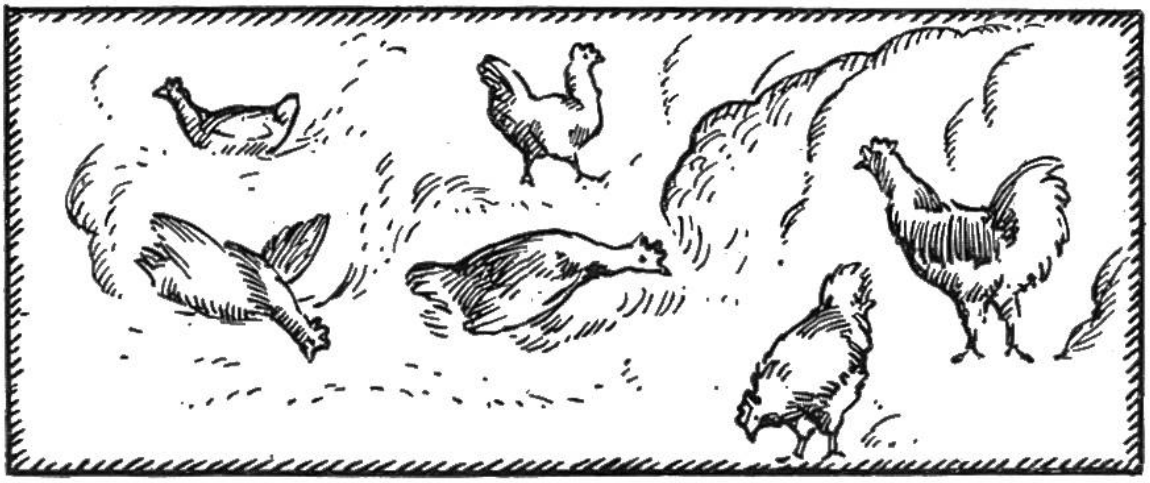
Fische. Schwimmen die Fische bei schönem Wetter hoch und springen sie häufig über Wasser, so folgt Gewitter oder Regen. Bei Regen hat das Springen nichts zu bedeuten. Starker Fischgeruch an Seen gilt als Schlechtwetter-Zeichen.

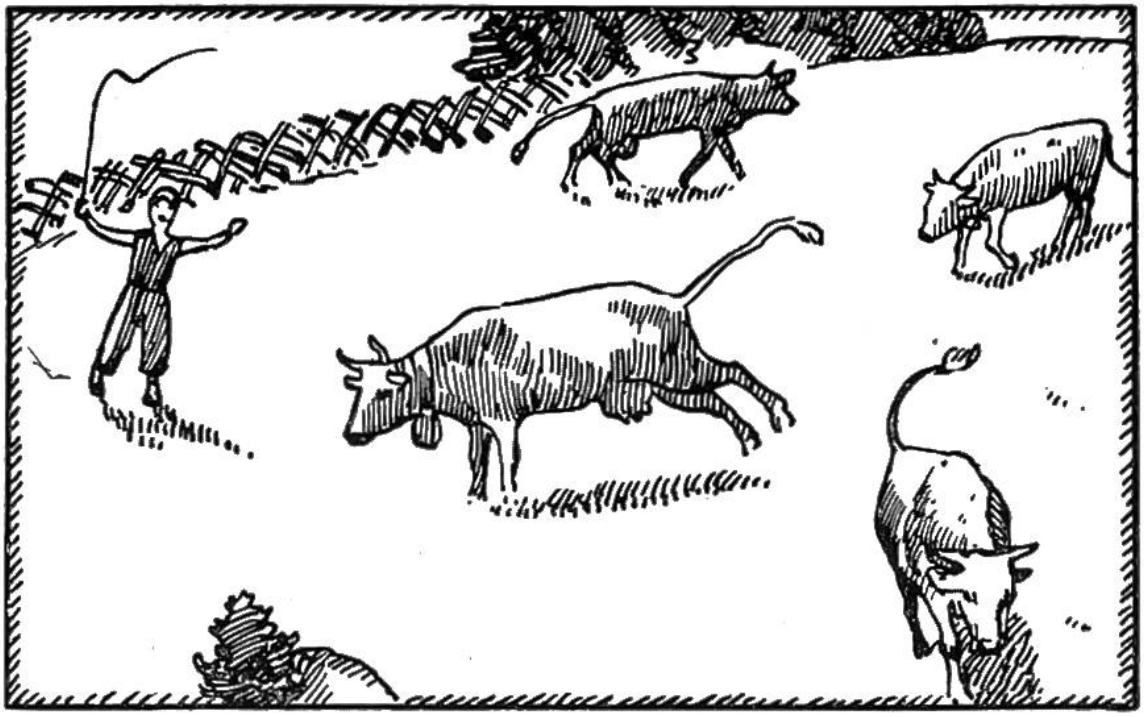
Raben. Sitzt der Rabe hoch oben auf dem Baum u. „schwatzt" gewissermaßen leise für sich selber, so darf man schönes Wetter erwarten. Fliegt er dagegen unruhig hin und her und schreit viel, so ist Regen im Anzug.

Schwalben. Schönwetter-Zeichen: Die Schwalben fliegen hoch, weil die ihnen zur Nahrung dienenden Insekten sich bei gutem Wetter in die Höhe erheben. Schlechtwetter-Zeichen: Niedriges Fliegen der Schwalben, Berühren des Wassers im Fluge.

Tauben. Schönwetter-Zeichen: Die Wildtauben ruckſen am Abend laut und häufig. — Schlechtwetter-Zeichen: Die Haustauben, kaum erst aufs Feld geflogen, kehren bald wieder in den schützenden Taubenschlag zurück.

Hühner. Wenn sich die Hühner aufgeregt im Staube herumwälzen, des Abends spät noch Futter suchen und später als sonst zur Ruhe gehen, so muß man auf schlechtes Wetter gefaßt sein.





Kühe. Unruhiges Benehmen von Rindern auf der Weide, das sich vornehmlich durch Herumspringen und „Durchbrennen" äußert, ist ein Vorzeichen für schlechtes Wetter.

Katzen. Wenn sich die Katzen in auffällig gründlicher Weise putzen, als ob es gälte, sich für einen besonders willkommenen Besuch schön zu machen, so ist schlechtes Wetter in Aussicht.

In einzelnen Gegenden Deutschlands ist in den letzten Jahren ein reger Vernichtungskrieg gegen die Krähen in Szene gesetzt worden. Jetzt führt man vielfach das starke Auftreten schädlicher Insekten auf das Fehlen dieser Vögel, ihrer natürlichen Feinde, zurück. Um zu entscheiden, ob Nutzen oder Schaden der Krähen größer sei, wurde der Mageninhalt von nicht weniger als 3259 Raben und Nebelkrähen und von 7523 Saatkrähen untersucht, und man kam zum Ergebnis, daß der Vogel der Landwirtschaft größeren Gewinn als Verlust bringt. Auch hat ein Forscher nachgewiesen, daß für die Fütterung der Nestkrähen in der Hauptsache tierische Nahrung in Betracht kommt, und zwar vorwiegend Insekten, unter denen die schädlichen, wie Drahtwürmer und Engerlinge, einen hohen Prozentsatz ausmachen.